

St. Jakobskirche
Kirchplatz 9, Frankfurt

KIRCH PLATZ

Zeitung der evangelischen Gemeinde Bockenheim

Thema: Sünde

- Wir Sündenlummel
- Was Bockenheimerinnen dazu sagen
- FiM kämpft gegen Zwangsprostitution
- Gespräch mit der katholischen Nachbarin Monika Stanossek

Glaubenssachen:

Sünde!? Nachdenken über einen schwierigen Begriff

Leben in der Gemeinde –
Gruppen und Termine

Kinder und Jugendliche

Gottesdiensttermine

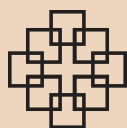


Foto: Lisa Becker



Februar / März 2005



FRANKFURTER VERBAND
Ihr guter Nachbar im Alter

Brauchen Sie Hilfe? – Rufen Sie uns an!

Häusliche Pflege

- fachpflegerische Betreuung und Versorgung, z. B. Hilfe bei Körperpflege und Mobilisation
- Ausführung ärztlicher Verordnungen, z. B. Spritzen und Verbände

Hauswirtschaftliche Versorgung

- (auf Wunsch Zivildienstleistende oder weibliche Fachkräfte)
- Essenszubereitung
 - Hilfen im Haushalt
 - Einkauf und Begleitdienste

Nachbarschaftszentrale West · Alexanderstraße 94–96 · 60489 Frankfurt · Tel. 78 99 31 89

Wir bilden aus !



**Krankenpflegeschule der
Frankfurter Diakonie-Kliniken**
Information unter:
www.fdk.info

Brot für die Welt

Postgiro Köln 500 500-500

MEMORY

Institut

für prozessorientierte Lerntherapie und Diagnostik

Damit Lernen wieder Spaß macht!

MEMORY Lerntherapie hilft bei
Lese-, Rechtschreib- und Rechenschwäche, ADS, Lernblockaden,
Leistungsverweigerung, Schul- und Prüfungsängsten.
Kompetente, wohnortnahe Förderung in der Kleingruppe mit maximal
5 Schülern durch MEMORY Lernpädagogen.

MEMORY Institut

Märburgerstr. 10, 60487 Frankfurt/Main
Tel 069 1502-8978 Fax 069 9778-3444
info@memory-frankfurt.de www.memory-frankfurt.de



Drogerie Werner

FARBEN · FOTO · KOSMETIK

Gremppstr. 32/Ecke Ginnh. Str., Tel. 77 72 35



**TÖNLEIN BRILLANT
KLAVIERBAU
STIMMUNG UND BERATUNG
KLAVIERE • FLÜGEL • CEMBALI
FRANKFURT • TEL: 0 69 70 78 118**

Hermann Wissmüller

Kaffeerösterei seit 1949



Probieren Sie Ihren Kaffee —
frisch geröstet aus der Rösterei

60487 FRANKFURT AM MAIN
LEIPZIGER STRASSE 39 - TEL. 77 18 81

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

ab 9. Februar ist es wieder so weit: Die siebenwöchige Passionszeit, in der wir Christen uns an die Leiden und das Sterben Jesu Christi erinnern und uns auf die Osterfreude der Auferstehung vorbereiten, beginnt. Obwohl gerade in den protestantischen Kirchen lange Zeit Fasten und Buße tun in der Passionszeit nicht mehr üblich war, fühlen sich in den letzten Jahren wieder mehr Menschen von der Idee angesprochen, diese Zeit zur Neuorientierung, zum vorübergehenden Verzicht, zur Besinnung zu nutzen. Die Aktion „7 Wochen ohne“ der evangelischen Kirche bietet einen mittlerweile zahlreichen Teilnehmern genutzten Rahmen dafür. (Informationen dazu im Internet unter **www.7wochenohne.de**, Materialien kann man bestellen bei: Hephata Reha-Werkstatt, Postfach 13 07, 34603 Schwalmstadt-Treysa, Info-Telefon: 06691 / 911 00 95, Fax: 06691 / 919 262)

Fasten und Buße tun, das ist auch deshalb etwas aus der Mode gekommen, weil viele Menschen mit dem zugrunde liegenden Begriff der „Sünde“ nur noch wenig anfangen können - außer wenn es sich um kulinarische Leckereien handelt, da ist dann schnell von Sünde die Rede. In der Passionszeit wird es einen Gesprächsabend und zwei Andachten in unserer Gemeinde geben, die um das Thema „Sünde“ kreisen.

Weil wir auch im Redaktionsteam in kontroverse Diskussionen darüber gerieten, was denn heute noch „Sünde“ genannt werden kann, war klar: Das könnte auch unsere Leserinnen und Leser als Thema in dieser Ausgabe des „Kirchplatz“ interessieren. Margret Schützler hat daher in Bockenheim herumgefragt, was man denn so unter Sünde versteht. Wolf Lindner hat sich bei unserer katholischen Nachbarin und Pastoralreferentin Monika Stanossek kundig gemacht, wie die katholische Kirche heute mit dem Sündenbegriff umgeht. Monika Stanossek wird übrigens die Frauenfriedensgemeinde im Herbst verlassen – wir bedauern ihren Weggang aus Bockenheim sehr und wünschen ihr schon jetzt alles Gute auf ihrem weiteren Berufsweg! Lisa Becker hat aus ihrem Gespräch mit dem Bockenheimer Verein „Frauenrecht ist Menschenrecht“, der sich unter anderem um gegen ihren Willen im Rotlicht-Milieu gestrandete Frauen kümmert, einen ganz anderen Begriff von Sünde mitgebracht, als man im Zusammenhang mit diesem Milieu erwartet. Und Martina Jaeschke zitiert durchaus vergnüglich ein Sünder-Gedicht aus Thomas Manns „Buddenbrooks“.

Eine anregende Lektüre wünscht im Namen des Redaktionsteams

Renate Ehlers

Gottesdienst in der Karwoche und an Ostern in der St. Jakobskirche

Gründonnerstag, 24. März

19.00 Uhr Tischabendmahl, Pfarrerin Trautwein, Prädikantin Struckmeier-Schubert

Karfreitag, 25. März

10.00 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Truß-Trautwein, Kirchenchor

Ostersamstag, 26. März

20.30 Uhr Familiengottesdienst zur Osternacht

Ostersonntag, 27. März

10.00 Uhr Gottesdienst mit Taufe, Pfarrerin Trautwein

Ostermontag, 28. März

18.00 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Truß-Trautwein

Kontakt

Pfarramt 1

Pfarrer Reinhold Truß-Trautwein

Pfarramt 2

Pfarrerin Ulrike Trautwein

Gremppstraße 43, Tel. 77 13 77

Sprechzeiten nach Verabredung

Vorsitzender des Kirchenvorstandes

Rainer Muhs

Tel. 97 98 10 20

Gemeindebüro

Kirchplatz 9,

60487 Frankfurt a. M.

Tel. 77 47 42

Fax 7754 93

Barbara Buchenauer

Sprechzeiten: Mo, Di, Mi, Fr 9-12,

Do 16-18 Uhr

evgemeindebockenheim@ekh.de

Im Internet:

www.evgemeindebockenheim.de

Noch aktueller, als diese Zeitung sein kann, ist die Website unserer Gemeinde: Sie finden dort alle aktuellen Gottesdiensttermine, Gruppentreffen, Namen, Adressen sowie viele weitere Informationen aus dem Gemeindeleben. Sie können diese Zeitung dort auch herunterladen, Formulare bestellen oder überhaupt Kontakt mit uns aufnehmen. Für Anregungen oder Hinweise dazu sind wir dankbar.

Wir Sündenlümmel

Wie heißt es noch gleich, das hübsche alte Zitat mit der neuen peppigen Pointe:

„Wer schläft, sündigt nicht. Aber wer schläft schon immer zu.“

Das bedeutet, wir sündigen gewissermaßen alle. Irgendwann.

Das Sündigen, genau wie das Irren, scheint das menschliche Los zu sein. Ein jeder, der in sich geht, findet bestimmt in den Tiefen seiner selbst sein individuelles Sündenregister. Und stellt, nachdem er ein Lexikon konsultiert hat, mit Schrecken fest, dass die meisten davon Todsünden sind, die eigentlich den Verlust des Gnadenstandes nach sich ziehen müssten. Und atmet dann aber auf, weil das ja nur bei den Katholiken so ist. Oder doch nicht?

Wir wissen, dass der Mensch der allgemeinen Erbsünde unterworfen ist und obendrein individuell sündigt. Ursprünglich wurde zwischen lässlicher und Todsünde unterschieden. Aber das macht kein evangelischer Theologe mehr, da dies eine unzulässige Beurteilung von Gottes Gnadenbereitschaft darstellen würde. Sünde ist das Getrenntsein von Gott. Für Sünde gibt es keine Entschuldigung. Aber dank Gottes Gnadenbereitschaft verlieren wir den Gnadenstand nicht: Gott nimmt uns rein aus Gnade dennoch an.

Zu Zeiten, als die Menschen sich ihrer Sünden noch schämten, baten sie Gott, diese Gnadenbereitschaft auch ja nicht zu vergessen; so findet sich in Thomas Manns „Buddenbrooks“ folgendes schöne Beispiel, das aus einem alten Gesangbuch zitiert wird:

*Ich bin ein rechtes Rabenaas,
Ein wahrer Sündenkrüppel,
Der seine Sünden in sich fraß,
Als wie der Rost den Zwippel.
Ach Herr, so nimm mich Hund beim Ohr,
Wirf mir den Gnadenknochen vor
Und nimm mich Sündenlümmel
In deinen Gnadenhimmel!*

Und: Hand aufs Herz, wer hätte einen kleinen Gnadenknochen nicht nötig?

Martina Jaeschke

Die Welt ist eine Sündenkugel

Was Bockenheimerinnen zur Sünde sagen

Die Sünde besteht u. a. aus: Ricotta, Fett, Zucker, Sultaninen, Mehl, Milchpulver, Eiern, Maisstärke und Farbstoffen. „Tortina – Süße Sünden aus Südtirol“ landeten in diesem Jahr zu meinem Geburtstag auf dem Gabentisch... sehr lecker! Das ist schon eine Sünde wert, wieviel hast du über Weihnachten gesündigt, dieses Kleid war sündhaft teuer... Ich habe nachgefragt: „Was ist für Sie Sünde?“ Die vier ehrenamtlich tätigen Frauen aus der Awo-Bekleidungsstube „Wilhelm Binder“ waren sich sofort einig, dass wir heute hier mal sündigen (während des Gespräches wurden nämlich selbstgebackene Kokosmakronen und ein Gläschen Sekt gereicht). Über das Wort Sünde haben sie sich selten Gedanken gemacht, für sie gehört Sünde in den Zusammenhang mit den zehn Geboten. Einig waren sie sich, dass sündigen heißt, vom Weg abzukommen durch z. B. zu viel Alkohol trinken und wenn man sein Verhalten nicht mehr kontrolliert. Aber auch anderes, was nicht unter die zehn Gebote fällt, ist für die Frauen ein Vergehen. Sünde ist für sie ein zur Kirche gehörendes, oft ein genüssliches, immer aber ein menschliches Vergehen.



Ursula W.: „Ich verbinde Sünde damit, dass man etwas Böses macht. Jemand begeht eine Sünde, wenn er gegen die zehn Gebote verstößt. Wenn Menschen sich anderen Menschen und auch Tieren gegenüber schlecht verhalten, sie quälen, erniedrigen oder schlagen, wenn sie jemanden betrügen, beleidigen, die Ehe brechen, dann haben sie nicht nach den zehn Geboten gelebt. Sünde ist auch stehlen, wie z. B. das Geld aus dem Klingelbeutel zu nehmen statt etwas hineinzulegen.“



Renate B.: „Sünde ist relativ. Jeder sieht etwas anderes darin. Mord und Vergewaltigung sind für mich auf jeden Fall Sünden, aber fremd-

hen oder etwas klauen ist in meinen Augen keine Sünde. Hinterlist und Intrige sind viel schlimmer als z. B. einen Apfel klauen. Die Menschenwürde zu verletzen ist für mich die größte Sünde. Ich denke, die Welt ist eine Sündenkugel, hier gibt es nichts Reines.“



Anja M.: „Sünde gibt's für mich nicht. Was ist Gut, was Böse? Sünde ist ein Begriff, den die Kirche erfunden hat. Die Menschen dürfen beichten und dann ist alles wieder frei für die nächste Sünde. Auf diese Weise kann ich die Selbstverantwortung abgeben, es hat jemand die Schuld übernommen – wie praktisch. Wenn ich verantwortlich mit dem Leben umgehe, taucht diese Problematik gar nicht auf.“



Ursula L.: „Zwischen der Insel Fehmarn und dem Festland befindet sich der Fehmarnsund. Das ist eine tiefe Meeresstraße, also etwas, was das Land und die Insel voneinander trennt. „Sund“ erinnert mich an das Wort Sünde und Sünde ist die Trennung von Gott. Das Verhältnis zwischen Gott und den Menschen ist durch die Sünde in Unordnung gebracht. Man sündigt, wenn man nicht die Gebote hält, die Gott uns gegeben hat. Die Gebote verstehe ich aber nicht als Druckmittel, sondern ich sehe sie als Hilfe gemeint. Mein Wunsch ist bis heute, dass ich dahingehend mehr Erkenntnis bekomme, was für mein Leben richtig und was falsch ist. Mein Vater hat mir sehr beeindruckend vorgelebt, wie es gehen kann, sich nie über einen anderen Menschen zu erheben. Das ist für mich immer eine wichtige Richtlinie gewesen. Mir fällt bei Sünde auch Zielverfehlung ein. Insgesamt meine ich, miteinander und zusammen leben würde viel einfacher gehen, wenn man sich an die Gebote Gottes hielte.“

Text und Fotos: Margret Schützler

Sünde ist, wenn man nichts dagegen tut

FiM kämpft gegen Menschenhandel und Zwangsprostitution

„Was ist mit eurer Gesellschaft los? Weshalb kommen Männer aus euren Ländern in unsere Städte und machen sie zu ihren Bordellen?“ Der Aufruf thailändischer Frauen auf dem Weltgebetstag 1980 machte Frauen aus Frankfurt aufmerksam. Was war Ursache und Auswirkung von Sextourismus und Frauenhandel, und wichtiger noch: Wie konnte man Betroffenen hier in Deutschland helfen? Was vor 25 Jahren als Ökumenische Thailandgruppe mit ausschließlich ehrenamtlichem Engagement entstand, ist heute FiM: „Frauenrecht ist Menschenrecht“. In ihrem Büro in der Varrentrappstraße beraten neun festangestellte Mitarbeiterinnen Migrantinnen aus Asien und Osteuropa, Lateinamerika und Afrika, die rassistisch oder sexuell diskriminiert und ausgebeutet werden. „Es gibt vier Problembereiche, in denen wir arbeiten“, erklärt Andrea Bode, Assistentin der Geschäftsleitung, „Heiratsmigration, Illegalität, Prostitution und Menschenhandel.“ So vielfältig die Sorgen und Nöte der Betroffenen sind, so vielfältig ist auch die Arbeit des Vereins. Für alle aber ist er zunächst einmal eine Anlaufstation, die in Krisensituationen interveniert und konkrete Hilfe im Notfall leistet. „Die erste Kontaktaufnahme erfolgt meistens per Telefon“, sagt Andrea Bode, wenn möglich vereinbaren wir dann ein Treffen, klären die Situation ab und planen mit der Frau weitere Schritte und vermitteln Kontakt zu anderen Hilfsangeboten. Besonders hilfreich ist es, dass die Mitarbeiterinnen die Muttersprachen der Frauen sprechen. Das schafft Vertrauen und Glaubwürdigkeit. Vielfältig unterstützt wird die Arbeit der Festangestellten auch durch ehrenamtliche Kräfte, die zum Teil selbst durch die Hilfe von FiM ihren Weg in die deutsche Gesellschaft gefunden haben. „Das klingt jetzt fast schon abgedroschen“, lacht Andrea Bode, „aber unser Ziel ist die Hilfe zur Selbsthilfe“. Dazu gehört auch die Beratung von Frauen aus anderen Ländern, die einen deutschen Mann geheiratet haben.

Häufig gibt es aufgrund der unterschiedlichen kulturellen Hintergründe Verständigungsschwierigkeiten zwischen den Ehepartnern. Zudem sind die Frauen auch rechtlich von ihren deutschen Ehemännern abhängig, dürfen nur dann bleiben, wenn die Ehe mindestens zwei Jahre besteht. Allzu oft nutzen Männer diesen Status aus, üben Druck aus oder drohen Gewalt an. Eskaliert die Situation, hilft FiM. Wichtig ist vor allem die Information über rechtliche Rahmenbedingungen. „Wir beraten aber auch Paare“, ergänzt Bode, „gerade wenn es um das Wohl gemeinsamer Kinder geht.“

Die Aufklärung in den Herkunftsländern der Frauen ist ein zweiter wichtiger Schwerpunkt der Arbeit. Auf Studienreisen haben die Mitarbeiterinnen von FiM erlebt, dass viele asiatische Frauen aus armen Verhältnissen große Hoffnungen in die Heiratsmigration setzen. „Sie glauben, dass die deutschen Männer den Lebensunterhalt sichern können, weil die ja alle reich seien“. Um so nötiger ist es, Informationsmaterial in der Landessprache zu verteilen und in den deutschen Botschaften vor Ort auszulegen. Auch das macht FiM.

Die Vorstellung vom goldenen Westen haben auch Frauen, die illegal in Deutschland leben und als Haushaltshilfen oder Putzfrauen arbeiten. Ein Fall hat Andrea Bode besonders berührt. Eine Philippina arbeitete acht Jahre als Haushaltshilfe bei einem Arzt, ohne Aufenthaltserlaubnis und ohne Krankenversicherung. Als sie erkrankte, entließ sie der Arzt. Die Frau starb, ihr Arbeitgeber wurde zu einer Geldstrafe verurteilt.

In den letzten Jahren haben sich die Schwerpunkte der Arbeit verändert. Fragen zunächst vor allem asiatische Frauen um Rat und Hilfe, so hat sich die Zahl der Frauen aus Osteuropa seit dem Fall der Mauer und dem Zusammenbruch der Sowjetunion drastisch erhöht. „Das Thema Menschenhandel gab es schon immer“, das Ausmaß sei jetzt aber viel größer ge-

worden. Die Wege werden einfacher und kürzer, die geographische und kulturelle Distanz geringer, und die osteuropäischen Frauen fallen auch von ihrem Äußeren her weniger auf. FiM sensibilisierte Polizei und Politik in Hessen für dieses Thema und koordinierte die unterschiedlichen Hilfsangebote. Seit 1999 ist FiM die zuständige Fachberatungsstelle für Süd- und Mittelhessen.

Menschenhandel, das heißt Zwangsprostitution. Hier appelliert der Verein an die Verantwortung der Männer. Mit der Brandmarkung des „sündigen“ Rotlichtmilieus kann Bode wenig anfangen. „Wir unterscheiden zwischen selbstbestimmter Prostitution und Zwangsprostitution“, da müssen auch Vorurteile der deutschen Mittelstandsfrauen abgebaut werden. Es gibt aber klare Erkennungszeichen, wie Männer Zwangsprostitution erkennen können, deshalb plant FiM eine Informationskampagne für die WM 2006: „Das ist eine einmalige Chance, ganz viele Männer auf einmal anzusprechen.“ Sünde, das hat hier nichts mit oberflächlicher bürgerlicher Sexualmoral zu tun, mit roten Lichtern und nackter Haut, sondern mit Menschenrechtsverletzungen. Auf die Frage, was für sie Sünde sei, antwortet Andrea Bode ohne Zögern: „wenn man viele Gegebenheiten einfach hinnimmt und nichts dagegen tut.“

Lisa Becker

Der gemeinnützige Verein FiM e.V. finanziert sich über öffentliche Mittel und Spenden.
Auch Sie können helfen:
Spendenkonto Konto-Nr. 400 16 48
Evangelische Kreditgenossenschaft eG, BLZ 500 605 00

Schuld und Sünde

Ein Gespräch mit unserer katholischen Nachbarin Monika Stanossek

Wäre sie ein Mann oder wäre sie evangelisch – dann wäre sie heute Priester oder Pfarrerin: Monika Stanossek nickt zu meiner Gedankenkette. Sie ist eine Frau und katholisch und deshalb „nur“ Pastoralreferentin – noch in der Bockenheimer Frauenfriedenskirche, ab September im Gallus (Maria-Hilf-Gemeinde). Job-Rotation in der Kirche: nach 12 Jahren mal was Neues wagen oder was Vertrautes machen mit neuen Leuten in anderer Umgebung. Und das Gallusviertel in Frankfurt ist eine andere Art sozialer Herausforderung für die Kirche als Bockenheim. Eigentlich hat Monika Stanossek mit ihrem abgeschlossenen Theologiestudium alle Qualifikationen eines Priesters, außer ihrem Geschlecht eben. Sie teile sich die Arbeit mit dem Priester, sie dürfe Beerdigungen machen, auch Wortgottesdienste halten inklusive Predigt, aber keine Taufen und Trauungen, keine Krankensalbung, keine Beichte abnehmen, keine Eucharistiefeier leiten: Das sind Heilige Messen mit Christi Einsetzungsworten. Die Kommunion (Abendmahl) dürfe sie auch austreten.

Das Stichwort veranlasst mich zu der Frage: Wenn sie einem geschiedenen Mann, der wieder verheiratet ist, die Kommunion austellt (was nach katholischem Kirchenrecht verboten ist) – ist das Sünde? „Nein!“ sagt Monika Stanossek sehr entschieden, „jeder Mensch hat ein eigenes Gewissen, das ich respektiere. Wenn dieser Mann zur Kommunion kommt, wäre es für mich eine Sünde, ihm den Leib und das Blut Christi zu verweigern. Denn Jesus ist der Einladende!“

Was aber ist dann Sünde? Nachdenklich sagt sie: „Es ist wohl die Schuld, die ich in eine Beziehung zu Gott bringe. Wenn ich zum Beispiel einen Menschen verletze, werde ich schuldig gegenüber dem Menschen, aber auch gegenüber Gott, denn der bekennt sich zu den Menschen.“ Es gebe nicht nur Menschenliebe, sondern auch Gottesliebe und – nicht zuletzt – die Liebe zu sich selbst. So sei es auch eine

Sünde, wenn ich mich selbst quäle – denn Gott bekennt sich auch zu mir!

Das Gesicht von Monika Stanossek trübt sich ein, als wir über das Schuldigsprechen „der anderen“ reden und über den Sündenvorwurf als kirchliche Keule gegen moralische „Verfehlungen“, vor allem gegen alles, was mit Sexualität zu tun hat. Dann wird die Frohbotschaft zur Drohbotschaft, und das gefällt ihr gar nicht. Um so lebendiger wird sie, als die Rede auf die Theologie der Befreiung kommt, die in Latein-



amerika entstand und den Begriff der „strukturellen Sünde“ prägte, der heute längst Eingang gefunden habe in die offizielle katholische Theologie. Es geht um ausbeuterische Strukturen, die nicht mehr vom einzelnen „Bösen“ abhängen, sondern komplex entstehen. Es sei schon ein Verbrechen gegen Gott und damit eine Sünde, wenn ein Christ solche ungerechten und ausbeuterischen Strukturen auch nur zulässt! Und da braucht man heute nicht mehr über den großen Teich zu schauen nach Lateinamerika, da genügt schon ein Blick vor die eigene Haustür. Hier greift auch der Begriff der „Erbsünde“. Es ist schon ein martialisches Bild, die biblische Vertreibung aus dem Paradies! Man müsse das niedriger hängen, meint Monika Stanossek. Erbsünde, das sind letztlich die weltlichen Strukturen, in

die hinein wir geboren sind, Strukturen, die den Menschen dazu verführen oder treiben, sündig zu werden. Keiner kommt durch dieses irdische Leben ohne Schuld und Sünde. Und dann lerne ich überrascht: die „unbefleckte Empfängnis der Maria“ bedeute in erster Linie, dass Maria, um Gottes Sohn gebären zu können, frei („unbefleckt“) von der Erbsünde sein musste. Es geht also nicht nur um die jungfräuliche Geburt, die zumeist in den Vordergrund geschoben wird.

Noch ein Stichwort: Gehört zur Sünde nicht die Sühne? Nein, meint Monika Stanossek, soweit man darunter Strafe oder gar Rache versteht. Es gehe um Vergebung. Vergebung sei der zentrale Inhalt der Botschaft und des Tuns von Jesus Christus. In beiden großen Kirchen gibt es dafür die Beichte – in der katholischen die Einzelbeichte in den Beichtstühlen, die einem bei jeder Kirchenbesichtigung ins Auge fallen.

In der Praxis, so erzählt Monika Stanossek, komme die Einzelbeichte nur noch selten vor. Manche wollen nicht mit intimen Dingen zu ihrem Pfarrer gehen. Viele haben Schwierigkeiten mit der alten Tradition der Einzelbeichte. An seelsorgerisch-therapeutischen Gesprächen, an einer geistlichen Lebensbegleitung im zeitgemäßen Rahmen gebe es dagegen einen großen Bedarf. Monika Stanossek führt häufig solche Gespräche in ihrem Büro oder in den Wohnungen. „Das Wort“, zitiert sie den Volksmund, „das dir hilft, kannst du dir nicht selber sagen.“ Am besten sei es, fügt sie hinzu, wenn man es im persönlichen Gespräch hört, von einem zugewendeten Gegenüber. Wenn die Menschen miteinander echten Kontakt haben und einander vergeben können, meint Monika Stanossek, so sei dies „sakramentales Geschehen im Alltag, also ein Heilszeichen“ und mache die Beichte sogar überflüssig. Wer noch einzeln beichten wolle, gehe heute eher in ein „Beichtzentrum“, wie es in Frankfurt die Liebfrauenkirche anbietet.

Text und Foto: Wolf Lindner

Sünde!?

Nachdenken über einen schwierigen Begriff

In meiner Kleinfamilie wird zur Zeit gerne *Garfield* zitiert, der dreiste Kater aus dem gleichnamigen Film. „Warum verstehen wir uns so gut? Weil wir das Gleiche lieben: Mich!“ Ein netter Gag. Der lateinische Kirchenvater Augustin (354–430) hätte darüber wohl überhaupt nicht lachen können. Denn er hat in der *Selbstliebe*, *amor sui*, eine Grundform von Sünde gesehen. Wie er darauf kommen konnte, scheint auf den ersten Blick kaum noch nachzuvollziehen. Wo doch schon in der Bibel steht: *Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst!* Und Jesus hat das ja ausdrücklich bestätigt (Markus 12, 28–34). Und auch zum psychologischen Einmaleins gehört die Erkenntnis, dass, wer sich nicht selbst lieben kann, sich meist schwer tut damit, eine/n andere/n zu lieben. Wer gut zu sich selbst sein kann, kann leichter auch gut zu anderen sein. Und wieviel Ärger und Kummer entsteht aus vorenthaltener und verletzter, aus blockierter und fehlgeleiteter Liebe? Um fehlgeleitete und verletzte Liebe geht es wohl auch bei Augustin. *Selbstliebe* steht in seinem Nachdenken über Sünde immer im Verbund mit Hochmut und *Begehrde*. Schade, wenn diese Begriffe sofort in der Schublade Laster und Sexualmoral landen. Und schade vor allem, dass das sicher auch ein Ergebnis jahrhundertelanger kirchlicher Indoktrination ist. Wer sich trotzdem die Mühe macht, etwas unter die Oberfläche zu schauen, merkt, dass es dabei um mehr geht: um Egoismus und um gestörte Beziehungen. Und dabei eben nicht nur um sexuelle Energie, sondern vor allem auch um Machtstreben und um Geldgier. Wahrscheinlich drei der stärksten Antriebskräfte, mit denen Menschen es zu tun bekommen – und mit denen sie nie wirklich klar kommen, individuell nicht und gesellschaftlich auch nicht. „Sünde“ steht dann für eine starke Sogwirkung auf Menschenherzen und für eine schwere Störung im Zusammenleben. Dass in diesem Zusammenhang oft auch das Wort „Erbsünde“ auftaucht, geht

wiederum auf den Kirchenvater Augustin zurück. Der lateinische Begriff *peccatum originale* stammt von ihm. Für die falsche Übersetzung „Erbsünde“ allerdings kann er nichts, eigentlich muss es „Ursünde“ oder „Grundsünde“ heißen. Die fängt tatsächlich bei Adam und Eva an, mit den bekannten Folgen: Unschuld verloren, Paradies verschlossen. Dabei handelt es sich nicht um eine naive Erzählung vom Anfang, sondern um eine existenzielle Grundgeschichte, geschrieben, damit Menschen merken: Das bin ja ich, und das sind wir - Misstrauen gesät, Vertrauen gebrochen, Grenzen überschritten, Beziehung zerstört, von Gott getrennt. Augustin zieht daraus die Konsequenz: *Man kann nicht nicht sündigen!* Das heißt, man kommt nicht heraus aus dem Gewirr von Schuld und Schicksal. Damit ist er in guter Gesellschaft. Martin Luther, der Apostel Paulus und Jesus selbst haben da offenbar ähnlich gedacht – um nur die Prominentesten zu nennen.

Wer ohne Sünde ist, werfe den ersten Stein. Mit Recht einer der oft zitierten Sätze aus der Bibel. Damit fordert Jesus die Männer heraus, die die Ehebrecherin steinigen wollen (Johannes 8, 1–11). Und einer nach dem anderen legt seinen Stein aus der Hand und verlässt den Ort des Geschehens. Jesus hat sie mit ihrer eigenen Einsicht und Logik entwaffnet. Denn kein Mensch darf von sich sagen, er sei frei von Sünde. Das bleibt allein Gott vorbehalten. Die Frau kommt aus dieser Begegnung nicht nur heraus als eine, die überlebt hat, sondern als eine, die Vergebung erlebt hat. Und Jesus ist in dieser Geschichte ganz bei seinem Lebensthema: Gnade geht vor Recht, und Vergebung bannt die Schuld. Um dieser Überzeugung, dieser Gewissheit willen wird er dann sogar den Tod am Kreuz auf sich nehmen.

Wahrscheinlich kann man erst auf Grund von dieser Erfahrung, dass Schuld gebannt und Sünde vergeben wird, sachgemäß und lebensnah über Sünde nachdenken. Und erst im Rückblick, von



ihrer erlebten oder auch nur erhofften Überwindung her – das heißt: im Glauben – wirklich wahrnehmen, was Sünde ist und bedeutet.

Der Apostel Paulus jedenfalls wird erst auf diesem Weg frei dazu und stark genug dafür, sich seinem dramatischen Selbstwiderspruch auszusetzen: *Das Gute, das ich will, das tue ich nicht; sondern das Böse, das ich nicht will, das tue ich* (Römer 7,19). Leicht zu merken, dass er hier stellvertretend für viele Menschen Erfahrung auf den Punkt gebracht hat. Aber gut zu wissen, dass das auch von dem bekannten Lied *Amazing Grace* gilt. Es besingt, wie faszinierend Gnade ist und wie sie sich anfühlt: *I once was lost, but now am found; was blind, but now I see – Ich war verloren, aber jetzt bin ich wiedergefunden; war blind, aber jetzt sehe ich.* Wie gesagt, erst mit solchen Augen bekommt man wirklich einen Blick für das, was Sünde ist.

Reinhold Truß-Trautwein

Übrigens: Es gibt Weiteres zum Thema in den beiden Passionsandachten am 18. 2. und am 18. 3. und bei dem Gesprächsabend am 10. 3.!

Gruppen und Termine

- **Kirchenchor**
Dienstag, 19.30 Uhr
- **Barockensemble**
Dienstag, 18.30 Uhr
- **Kammerorchester**
Mittwoch, 20.15 Uhr
- **Posaunenchor „blech inTakt“**
Mittwoch, 19.30 Uhr
- **Kinderchor**
Donnerstag, 16.00 Uhr
- **Kinderorchester**
Freitag, 15.30 Uhr
- **Flötenunterricht**
nach Vereinbarung
- **Bibelgesprächskreis**
jeweils montags 19.30 Uhr
Termine: 07. und 21. 02.,
07. und 21. 03., 04. und 18. 04.
Weitere Informationen bei
W. Lindner, Tel. 77 96 40
- **Miniclub**
Info unter Tel. 70 39 99
B. Wiemann-Heil
- **Tauschring**
10. März, 19.00 Uhr

Alle Veranstaltungen finden im Jakobszentrum statt.

Tauftermine

Die nächsten möglichen Taufsonntage sind an folgenden Tagen:

13. und 27. März, 10. April.

Anmeldung erbitten wir über das Gemeindebüro.

Treffen

Ältere Nachbarinnen und Nachbarn

Spielenachmittag: Jeden Montag, 15.00–18.00 Uhr

Geselliges Zusammensein, Vorträge, Kaffee und Kuchen:

Jeden Mittwoch, 15.00–17.00 Uhr

- 02. 02. 2005 Karnevalfeier
- 09. 02. 2005 Erzählkaffee
- 16. 02. 2005 Weltgebetstag: Polen (Frau Kress)
- 23. 02. 2005 Erzählkaffee
- 02. 03. 2005 Bericht von einer Reise nach Peru und Bolivien (Frau Trautwein)
- 09. 03. 2005 Erzählkaffee
- 16. 03. 2005 Lieder aus den 20er und 30er Jahren (Professor Deckert am Keyboard)
- 23. 03. 2005 Kein Treffen – Karwoche
- 30. 03. 2005 Erzählkaffee
- 06. 04. 2005 Ernährung im dritten Lebensalter (Frau Weide, Ernährungsberaterin)
- 13. 04. 2005 Erzählkaffee

Unser Kreis ist für Interessierte offen. Regelmäßige Teilnahme ist nicht erforderlich. Wir freuen uns, wenn Sie uns kennenlernen wollen und zu uns kommen. **Treffpunkt ist das St. Jakobszentrum, Kirchplatz 9.**

Information: Gemeindebüro, Telefon 77 47 42,
Amélie Crüwell, Telefon 70 01 04

Der Kindergarten St. Jakob in der Werrastraße bittet um Mithilfe!

Um den Kindern weiterhin kopierte Blätter anbieten zu können und auch, um weiter für eine gute Informations- und Öffentlichkeitsarbeit sorgen zu können, suchen wir dringend ein intaktes **Kopiergerät**. Vielleicht findet sich jemand, der uns ein solches Gerät kostengünstig überlassen oder sogar schenken bzw. spenden kann!?

Ansprechpartnerinnen im Kindergarten, Tel. 069/ 70 29 70, sind Andrea Reichstein oder Beate Degen.

FILMTREFF AM KIRCHPLATZ

Wir zeigen schöne Filme,

- die man immer schon mal sehen wollte
- gerne noch mal sehen würde
- gut zusammen mit anderen anschauen kann
- und über die man auch ins Gespräch kommen kann, wenn man danach noch Zeit und Lust dazu hat.

Am 1. Donnerstag im Monat um 20.00 Uhr im Gemeindezentrum St. Jakob.

Die nächsten Termine: 3. Februar, 3. März, 14. April!

Der Eintritt ist frei. Es gibt Getränke und kleine Snacks.

Ansprechpartner ist Reinhold Truß-Trautwein, Tel. 77 13 77.

Auf die Plätze...

Stühle für die St. Jakobskirche

Inzwischen haben wir bereits das Geld für **77 Stühle** zusammen – bei einem Preis von max. 250 Euro pro Stuhl. Viele haben sich weiter an der Aktion beteiligt.

Wir sagen jetzt Herzlichen Dank! an: N. Bockelmann, J. Brandt, Eritreische Junge Union, Ch. Flaskamp, Ch. Gehlhaar, D. Glitsch, W. Kramer, H. Krapf, U. Lindner, H. Müller, K. Muhs, W. Obermüller, G. Pick, R. Preuß, O. Scholz, H. Schreiner, B. Sedlmayr, G. Willruth, Ehepaar Winzer, Familie Zins, u.v.a.

Wir hatten vor Weihnachten eine große Mailing-Aktion gestartet und begonnen, Spendenbriefe an alle Gemeindeglieder zu verteilen. Wir fanden es dann aber angesichts der Flutkatastrophe und der dringenden Spendenaufrufe dafür nicht mehr

richtig, unsere eigene Aktion fortzusetzen und haben sie abgebrochen.

Sie können jetzt jedoch gerne noch bis Ende Februar für weitere Stühle für St. Jakob spenden. Und wir freuen uns natürlich, wenn Sie das tun. Denn am Ende sollen dann 150 Stühle in unserer neugestalteten Kirche stehen.

Spendenkonto: Ev. Gem. Bockenheim, Kto-Nr.: 0000406899, BLZ: 500 502 01 „Stühle St. Jakobskirche“ RT 2114 HHSt. 51.5400.09

Bitte geben Sie Ihre vollständige Adresse an, Sie erhalten eine Spendenbescheinigung.

Überweisungsträger mit Eindruck liegen im Gemeindebüro bereit.

Doppelte Vertretung

im Gottesdienst am 27. Februar 2005

Es ist Nachbarschaftshilfe, dass **Eugen Eckert** am Sonntag Okuli den Gottesdienst in der Gemeinde Bockenheim übernimmt, während sich der Kirchenvorstand mit Pfarrerin und Pfarrer zur Klausur zurückzieht. Und es ist Teil seines Lehrauftrages an der Frankfurter Musikhochschule, dass der Frankfurter Studentenfarrer mit Tabea Fuhr und Kuno Baumann zwei Studierende der Evangelischen Kirchenmusik mitbringt, in deren Händen die musikalische Gestaltung des Gottesdienstes liegen wird. Für beide Studierende wird der Vorlauf

zum Gottesdienst mit ihrer Prüfung im Studienfach „Gemeindesingen“ verbunden sein. Sie stehen dabei vor der Aufgabe, Ihnen so viel Lust auf ein nagelneues Kirchenlied zu machen, dass Sie es nicht nur im anschließenden Gottesdienst gerne singen, sondern es als „Ohrwurm“ mitnehmen.

Wenn Sie das miterleben, den jungen Leuten Rückenwind geben und den Gastprediger unterstützen wollen, sind Sie herzlich gebeten, am 27. Februar **bereits um 9.45 Uhr** zum Gottesdienst zu kommen.

Aus dem Kirchenvorstand

- Dass zu Weihnachtsgottesdiensten auch viele Menschen kommen, die sonst nicht so oft den Weg in die Kirche finden, freut den Kirchenvorstand immer wieder. Diesmal waren es rekordverdächtige Zahlen: Allein am Heiligen Abend kamen **830 Besucher/innen** in die vier Gottesdienste in der Jakobskirche. Und die Kollekte für "Brot für die Welt" summierte sich auf stattliche 3614 Euro. Die Kollekte des Silvestergottesdienstes wurde - selbstverständlich – für die Opfer der entsetzlichen Seebebenkatastrophe am Indischen Ozean gesammelt und erbrachte 363 Euro.

- Der **Umbau der St. Jakobskirche** hat nun endgültig begonnen, die Kirche ist ausgeräumt und die Wand zwischen Turm und Kirche geöffnet. Die Orgel wurde teilweise (und vorübergehend) abgebaut. Die Gottesdienste, die nun im Glasfoyer des Gemeindehauses stattfinden, finden mehr Zuspruch als erwartet, manchmal wurden schon die Plätze knapp.

- Fast hätten wir übrigens den **Fernsehpfarrer Jürgen Fliege** in unserer Gemeinde erleben können – für eine ARD-Fernsehdokumentation wollte er für eine Woche einen Gemeindepfarrer ersetzen, und es wurde in unserer Gemeinde deshalb angefragt. Aber ein Pfarrer ohne benutzbare Kirche hätte sich im Fernsehen wohl nicht so gut gemacht, da erübrigte sich eine Entscheidung des Kirchenvorstands. Pfarrer Fliege vertritt also woanders.

- **Neue Mitglieder** in unserer Gemeinde – gleich ob durch Zuzug oder durch Kircheneintritt – sind natürlich immer willkommen. Monika-Astrid Kittler und Siegfried Kittler haben vorgeschlagen, diese Neumitglieder mit einer Einladung zum Dinner zu begrüßen, was der Kirchenvorstand gern und mit Dank an die beiden Initiatoren unterstützt. Es soll am 11. März stattfinden.

Renate Ehlers

WELTGEBETSTAG DER FRAUEN

am Freitag, 4. März 2005, 18 Uhr in der Altkatholischen Gemeinde, Basaltstraße 23

Die Gottesdienstordnung kommt in diesem Jahr von Frauen aus Polen. Im Anschluss an den Gottesdienst findet wie immer ein weiteres Zusammensein statt – mit Begegnung und Bewirtung.



Raumausstattung & Inneneinrichtung

Ihr Raumausstatter am Merianplatz

Riesenauswahl, fachliche Beratung und tolle Ideen...

Individuellen **Fensterdekorationen**, Blend- und **Sonnenschutz**, **polstern und beziehen** von Sitzmöbel, und Kissen, Lieferung und Verlegung von **Teppichböden**, Natur- und Hartbelägen, Laminaten und **Fertigparkett**, **fachkundige Beratung**, **eigene Werkstatt**.

Wohnen mit schönen Stoffen

Erleben Sie die Vielfalt mit den neuen Dekorations- und Polsterstoffcréationen aus



Filz, Samt, Seide und mehr

Raumdekor Schwarz www.raumdekor.de
Kantstraße 28/Ecke Berger Straße · Frankfurt am Main
Tel. 069 / 44 70 00 · Fax 069 / 44 07 77 · info@raumdekor.de

Mo, Di, Do, Fr 11–13 u. 15–18.30 Uhr, Mi 11–13 Uhr, Sa 10–14 Uhr sowie n. Vereinbarung

U4

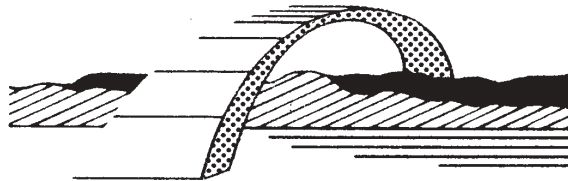
Und hier?

Könnte Ihre Anzeige stehen!

Wenden Sie sich bitte an unser
 Gemeindebüro Kirchplatz 9,
 Telefon 77 47 42, Telefax 77 54 93

Vöth+Partner

BESTATTUNGSHAUS



Nutzen Sie die Erfahrungen und Sachkenntnisse eines seriösen Bestattungsunternehmens...

- ▶ Erd-, Feuer- und Urnen-Seebestattungen
- ▶ Fachunternehmen für In- und Auslandsüberführungen
- ▶ Übernahme aller Formalitäten im Trauerfall
- ▶ Sterbegeldversicherungen

Pietät im Westend

Bockenheim
Kurfürstenplatz 30

77 31 77



PLAZZ
 CAFE AM KIRCHPLATZ

Am Kirchplatz 8 (direkt am U-Bahnhof)
 Telefon 069 / 77 48 27

Täglich 9.00 – 1.00 Uhr · Kolleg für 30 Personen
 Frühstück ab 9.00 Uhr · Terrasse geöffnet

Leben in der Gemeinde

GEBURTSTAGE

Februar

- 03. 02. Auguste Sterzing, 85 Jahre
- 07. 02. Gerhard Hieber, 75 Jahre
- 07. 02. Erna Hohl, 96 Jahre
- 16. 02. Edith Behr, 80 Jahre
- 18. 02. Rosina Göres, 92 Jahre
- 19. 02. Gabriele Busch, 80 Jahre
- 19. 02. Emma Glock, 95 Jahre
- 21. 02. Susanne Wörbelauer,
85 Jahre
- 25. 02. Elisabeth Torsch, 80 Jahre
- 25. 02. Elisabeth Wendel, 93 Jahre
- 27. 02. Luise Port, 85 Jahre
- 28. 02. Elsa Geberzahn, 97 Jahre

März

- 02. 03. Irma Bauer, 75 Jahre
- 02. 03. Hans Buseck, 85 Jahre
- 04. 03. Elisabeth Nollert, 85 Jahre
- 04. 03. Erna Seitz, 85 Jahre
- 04. 03. Hermann Lang, 92 Jahre
- 04. 03. Helga Schulte, 92 Jahre
- 06. 03. Maria Berndt, 91 Jahre
- 07. 03. Helmut Szczypski, 75 Jahre
- 07. 03. Lina Brückner, 85 Jahre
- 08. 03. Maria Roth, 75 Jahre
- 08. 03. Hildegard Schmidt, 85 Jahre
- 09. 03. Helene Türcke, 80 Jahre
- 11. 03. Ingeborg Reznak, 75 Jahre
- 14. 03. Emilie Dobliger, 92 Jahre
- 16. 03. Jakob Schade, 85 Jahre
- 18. 03. Elfriede Chill, 80 Jahre
- 18. 03. Johanna Schüler, 90 Jahre
- 21. 03. Hildegard Koenig, 90 Jahre
- 23. 03. Gerda Winkler, 90 Jahre
- 25. 03. Edith Strott, 97 Jahre
- 30. 03. Edith Grunenberg, 80 Jahre
- 31. 03. Heinz Fiegert, 80 Jahre



Foto: M. Schützler

TAUFEN

Fiona Louise Marie Freiin von und zu Egloffstein
Riccarda Jacobine Tieves

BESTATTUNGEN

Lieselotte Sattler geb. Burck,
76 Jahre
Elisabeth Platz geb. Simonits,
97 Jahre
Herbert Sedlmayr, 60 Jahre
Heike Menje geb. Wölk,
46 Jahre
Charlotte Scholz geb. Bolzmann,
83 Jahre
Anna Schreiner, 87 Jahre
Katharina Beudt geb. Hansen,
97 Jahre
Karl Zins, 83 Jahre
Waldemar Steger, 81 Jahre
Paula Then geb. Achterdenbosch,
96 Jahre

Monatsspruch für Februar:

**Jesus sagt:
Freut euch, dass eure
Namen im Himmel
geschrieben sind.**

Lukasevangelium,
Kapitel 10, Vers 20

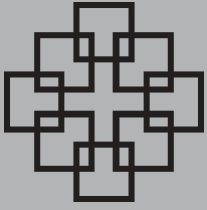
Impressum

**KIRCHPLATZ
Zeitung der Evangelischen
Gemeinde Bockenheim**

Herausgegeben im Auftrag
des Kirchenvorstandes
durch das Redaktionsteam:
Renate Ehlers
Martina Jaeschke
Wolf Lindner
Margret Schützler
Dore Struckmeier-Schubert
Ulrike Trautwein
Dietmar Treber
Reinhold Truß-Trautwein

Anzeigenverwaltung:
Gemeindebüro

Druck: M. Erhardt KG,
Grüne Straße 15, Frankfurt



Einladung

PASSION

theologisch, medidativ, musikalisch

... für uns gelitten!?

mit Pfarrer R. Truß-Trautwein und Kantorin G. Klippert

Freitag, 18. Februar 2005, 19 Uhr, Gemeindezentrum St. Jakob

... für uns gestorben!?

mit Pfarrerin U. Trautwein und Kantorin E. Wenckbach

Freitag, 18. März 2005, 19 Uhr, Gemeindezentrum St. Jakob

glaube im gespräch +++ glaube im gespräch +++ glaube im gespräch +++ glaube im

SÜNDE!?

Gespräch über einen schwierigen Begriff

Einführung: Reinhold Truß-Trautwein

Donnerstag, 10. März 2005, 20 Uhr, Gemeindezentrum St. Jakob

glaube im gespräch +++ glaube im gespräch +++ glaube im gespräch +++ glaube im

Kinder und Jugendliche

Einladung zur neuen Kreativwerkstatt

für Kinder von 5 bis 7 Jahren
jeden Dienstag von 14.30 bis 16.30 Uhr
Beginn: 15. Februar 2005

Ort: Jugendraum 1. Stock, Kirchplatz
bei Gisela Hopp, Telefon 707 77 41

Fahrt für junge Leute zum KIRCHENTAG nach Hannover, 25. bis 29. Mai 2005

Auch in diesem Jahr veranstaltet das Evangelische Stadtjugendpfarramt wieder eine Gruppenreise für junge Leute zum Evangelischen Kirchentag. Das Angebot wendet sich an Jugendliche ab 14 Jahren. Eine Betreuung seitens des Stadtjugendpfarramts ist wie immer gewährleistet.

Nähere Informationen vorab bei Dietmar Treber,
Tel.: 95914924, Referat Jugendarbeit.

Gottesdienstangebote für Kinder

- **Kindergottesdienste** (für Kinder ab 5 Jahren).
Termine: 13. + 27. 02., 13. 3., 24. 04., 10.00 Uhr
im St. Jakobszentrum
- **Krabbelgottesdienste** (für Kinder von 0 – 4 Jahren).
Termine: 12. 02., 19. 03., 16. 04., 16.00 Uhr in
der St. Jakobskirche

Konfirmandenstunde

Dienstag, 16:30 Uhr bis 18:00 Uhr
im St. Jakobszentrum, Kirchplatz 9

Jungschar für Kinder von 9 bis 12 Jahren:

Montag, 17:00 Uhr bis 18:30 Uhr
im St. Jakobszentrum, Kirchplatz 9

Angebote für Kinder, Kids, Konfis und Jugendliche

- **Samstag. 19. und Sonntag, 20. März, 10–16 Uhr
Kinderkulturfestival**
Workshops für Kinder von 7-12 Jahren
Veranstaltungsort: Teeniecafé Edwards Garden, Frankfurt
- **Freitag. 8. April, 11–16 Uhr
PLAY! Spielefest**
für Kinder bis 12 Jahren
Veranstaltungsort: Zehnmorgenstraße 46, Frankfurt
- **Aktionswochen 04.–17. April
„Ab durch die Mitte“**
Aktionstage für Kids und Jugendliche in Dekanat
Frankfurt Mitte-Ost – Aktionen, Workshops,
Veranstaltungen für Junge Leute
- **Freitag, 15. April, 19–23 Uhr
Konfiparty**
Abtanzen und Spaß haben
Veranstaltungsort: Frankfurt

Weitere Informationen zu allen Veranstaltungen gibt es beim Evangelischen Stadtjugendpfarramt, Stalburgstraße 38, 60318 Frankfurt, Telefon: 95 91 49-0, Fax: 55 26 76, info@ejuf.de oder bei Gisela Hopp, Ev. Gemeinde Bockenheim, Telefon: 707 77 41

VORSCHAU:

Die diesjährigen

Ferienspiele

finden statt in der ersten Ferienwoche
vom 25. bis 30. Juli 2005
montags bis freitags von 09.30 – 17.00 Uhr
Samstag von 09.30 bis 12.00 Uhr
in den Räumen der Frauenfriedenskirche.

Leitung und Infos:

Gisela Hopp, 707 77 41, Monika Stanossek, 77 28 29

Kontakt

Kreativwerkstatt

- für Kinder von 5 bis 7 Jahren
Dienstag, 14.30 bis 16.30 Uhr
- für Kinder altersgemischt ab 7 Jahren
Mittwoch, 15.00 bis 16.30 Uhr
- für Kinder von 8 bis 12 Jahren
Donnerstag, 15.00 bis 16.30 Uhr
- für Kinder altersgemischt ab 8 Jahren
Freitag, 14.30 bis 16.00 Uhr

jeweils im St. Jakobszentrum, Kirchplatz 9

Leitung: Gisela Hopp, Tel. 707 77 41

Jungschar

Stefan Lindner, Tel. 779640, Inna Plachotny, Tel. 58700180

BockenheimBibliothek

Kurfürstenstraße 18 HH, Tel. 77012987
Öffnungszeiten: Di. 13.00 bis 19.00 Uhr
Mi. u. Fr. 14.00 bis 17.00 Uhr

Tipps für Kids – das Telefon gegen die Langeweile

Tel. 212-39004

Kindersorgentelefon

Bei Fragen, Sorgen und Nöten erreicht ihr unter 1 11 03 (Montag bis Freitag, 14.00 bis 19.00 Uhr) und 77 50 77 jemanden, mit dem ihr vertraulich reden könnt

GOTTESDIENSTE

Sonntag, 06. Februar

10.00 Uhr Gottesdienst, Pfarrerin-Trautwein

Samstag, 12. Februar

16.00 Uhr Krabbelgottesdienst
Pfarrerin Trautwein / Frau Schurk

Sonntag, 13. Februar

10.00 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Truß-Trautwein
10.00 Uhr Kindergottesdienst

Sonntag, 20. Februar

10.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl,
Pfarrerin Trautwein

Sonntag, 27. Februar

10.00 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Eckert
10.00 Uhr Kindergottesdienst

Sonntag, 06. März

10.00 Uhr Gottesdienst, Pfarrerin-Trautwein

Sonntag, 13. März

10.00 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Truß-Trautwein
10.00 Uhr Kindergottesdienst

Samstag, 19. März

16.00 Uhr Krabbelgottesdienst
Pfarrerin Trautwein / Frau Schurk

Sonntag, 20. März

10.00 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Truß-Trautwein

Gründonnerstag, 24. März

19.00 Uhr Tischabendmahl
Pfarrerin Trautwein, Prädikantin Struckmeier-Schubert

Karfreitag, 25. März

10.00 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Truß-Trautwein
Musik: Chor

Ostersamstag, 26. März

20.30 Uhr Familiengottesdienst zur Osternacht
mit Abendmahl

Ostersonntag, 27. März

10.00 Uhr Gottesdienst, Pfarrerin Trautwein

Ostermontag, 28. März

18.00 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Truß-Trautwein

Sonntag, 03. April

10.00 Uhr Gottesdienst,
Prädikantin Struckmeier-Schubert

Sonntag, 10. April

10.00 Uhr Gottesdienst mit Taufe,
Pfarrerin Trautwein

Gottesdienste im Pflegeheim, Friesengasse:

jeden 2. Donnerstag um 16.00 Uhr
Termine: 10. und 24. Februar, 10. und 24. März,
07. April

Evangelische Gemeinde Bockenheim

Pfarramt 1

Pfarrer Reinhold Truß-Trautwein
Grepstraße 43,
Tel. 77 13 77
Sprechzeiten nach Vereinbarung

Pfarramt 2

Pfarrerin Ulrike Trautwein
Grepstraße 43,
Tel. 77 13 77
Sprechzeiten nach Vereinbarung

Vorsitzender des Kirchenvorstandes

Rainer Muhs, Frauenlobstr. 96
Tel. 97 98 10 20, Fax 97 98 10 70

Gemeindebüro

Kirchplatz 9, 60487 Frankfurt a. M.
Tel. 77 47 42, Fax 7754 93
Sprechzeiten: Mo, Di, Mi, Fr 9-12,
Do 16-18 Uhr
Barbara Buchenauer
evgemeindebockenheim@ekhn.de
www.evgemeindebockenheim.de
www.dike.de/evgemeindebockenheim.de

Kinder- und Jugendarbeit

Gisela Hopp, Tel. 707 77 41

Gemeindekrankenpflege

Diakoniestation Innenstadt
Tel. 75 08 76-0

Kindergärten

Werrastraße 41
Tel. 70 29 70
Leiterin: Andrea Reichstein
Landgrafenstraße 22
Tel. 70 21 48
Leiterin: Petra Langenheim-Velte